

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 9. August 1957

Nummer 32

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Der zukünftige Erzbedarf der Eisenindustrie der Bundesrepublik und seine Deckung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik, die insbesondere im industriellen Bereich zu sehr bedeutsamen Erfolgen geführt hat, läßt das Problem der Versorgung mit Rohstoffen immer wichtiger und dringlicher werden. Es handelt sich hierbei nicht nur um speziell westdeutsche, sondern um weltweite Sorgen.

Charakteristisch für die Mehrzahl aller Industrieländer ist nämlich die Tatsache, daß ihre Bergbauförderung immer weniger ausreicht, um den industriellen oder im weiteren Sinne wirtschaftlichen Bedarf an Rohstoffen zu befriedigen. Eine besondere Bedeutung in diesem Rahmen kommt der künftigen Erzversorgung der Eisenindustrie wegen der Schlüsselstellung dieses Industriezweiges in der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung zu. Hier handelt es sich um eine Frage, die die meisten Eisenindustrieländer in zunehmendem Maße beschäftigt<sup>1)</sup>.

Die Eisenversorgung wichtiger Industrieländer 1956

Land	Roheisen-	Erz-	Erz-
	erzeugung	förderung	förderung
	in 1000 t		in vH der
		(Eiseninhalt)	Roheisen-
			erzeugung
Bundesrepublik . . . .	17576	4512	26
Sowj. Besatzungszone .	1650	600	36
Ver. Staaten v. Amerika	68918	59000	86
UdSSR . . . . .	35800	42900	120
Großbritannien . . . .	13380	4972	37
Frankreich . . . . .	11436	18700	164
Belgien-Luxemburg . .	8761	2330	27

Von den großen Eisenländern können nur die Sowjetunion und Frankreich den Bedarf ihrer Hochofenwerke aus eigener Bergbauförderung decken; alle übrigen Länder, so auch die Mehrzahl der mittleren und kleinen Industrieländer, ist auf Zufuhr aus ausländischen Quellen angewiesen.

<sup>1)</sup> F. Friedensburg: „Das Erzproblem der deutschen Eisenindustrie“. Sonderheft des DIW, N. F. Nr. 39. Berlin 1957.

Deutschlands Förderung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch an Eisenerz in 1 000 t Roherz

Jahr	Förderung	Einfuhr	Ausfuhr	Verbrauch
1880	1) 7 238	2) 607	2) 1 263	6 582
1890	11 406	1 523	2 208	10 721
1900	18 964	4 108	3 248	19 824
1910	22 965	9 817	2 953	29 829
1913	28 608	14 024	2 612	40 020
1920	3) 6 362	5 915	76	12 201
1930	5 741	13 890	76	19 555
1938	11 894	21 928	5	33 817
1950 <sup>4)</sup>	10 883	4 870	52	15 701
1951	12 923	7 371	69	20 225
1952	15 404	9 642	146	24 900
1953	14 619	10 036	196	24 459
1954	13 036	8 744	256	21 524
1955	15 689	14 325	310	29 704
1956	16 928	17 795	338	34 385

<sup>1)</sup> Bis 1905: Deutsches Reich und Luxemburg.— <sup>2)</sup> 1880 bis 1913: Deutsche Zollunion (Deutsches Reich und Luxemburg).— <sup>3)</sup> Ab 1920 ohne Lothringen.— <sup>4)</sup> Ab 1949 Bundesrepublik Deutschland.

Das Problem der Eisenerzversorgung hat in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung deshalb gewonnen, weil die Vereinigten Staaten sich in zunehmendem Maße gezwungen sehen, auf dem Weltmarkt als Erzkäufer aufzutreten. Die großen Eisenerzvorkommen in den Staaten Minnesota, Michigan und Wisconsin, die am Rande des Oberen Sees in den Vereinigten Staaten liegen und die in den letzten 50 Jahren etwa zwei Fünftel des gesamten auf der Welt erzeugten Eisens geliefert haben, gehen nämlich der Erschöpfung entgegen. Aber auch in Deutschland, in Großbritannien, in Spanien usw. sind zahlreiche wichtige Eisenerzvorkommen im Laufe der letzten Jahre erschöpft bzw. stark abgebaut worden.

Abgesehen von der zunehmenden Erschöpfung der Eisenerzlagerstätten, die die Versorgung der Eisenindustrie der Welt in den letzten Jahren sichergestellt haben, läßt sich mit Sicherheit eine fortgesetzte Zunahme des Eisenverbrauchs und infolgedessen des Eisenbedarfs auf der Erde voraussehen. Diese Zunahme gilt sowohl für die Welt

als Ganzes wie auch insbesondere für Deutschland. Liegt es schon an sich in der Natur der technischen Entwicklung, daß der Eisenverbrauch steigt, so sind neuerdings infolge der allgemein als Aufgabe erkannten planmäßigen Erschließung der sogenannten unterentwickelten Gebiete besonders nachhaltige Steigerungen vorzusehen. Während der Stahlverbrauch je Kopf der Bevölkerung 1955 für die gesamte Erdbevölkerung erst 99 kg betrug, erreichte er in Europa 200 kg, in der Bundesrepublik Deutschland 409 kg und in den Vereinigten Staaten Amerikas sogar 625 kg. Wenn auch die Angleichung der wirtschaftlichen Struktur lange Zeiträume erfordern wird, so wird der heutige Zustand doch allgemein, und zwar sowohl in den fortgeschrittenen wie in den zurückgebliebenen Ländern, als unhaltbar angesehen, so daß, wenn nicht neue ernste politische Krisen eintreten sollten, rasche Fortschritte im Eisenverbrauch der gesamten Erde mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind. Auch wird der Eisenverbrauch in den Vereinigten Staaten nicht auf dem heutigen Stand verharren, sondern seinerseits weiter steigen, womöglich sogar noch rascher als bisher und womöglich noch außer Verhältnis zu der Zunahme in den anderen Ländern.

Gegenüber dem Stand vor dem letzten Weltkriege hat sich die Roheisenerzeugung der Welt bereits mehr als verdoppelt. Die Fortsetzung dieser Entwicklung ist gewiß. Auch die Hohe Behörde der Montanunion hat z. B. im Juli 1956 auf Grund umfangreicher Berechnungen eine sehr beträchtliche Ausweitung der Eisenindustrie in den dieser Gemeinschaft angeschlossenen Ländern vorausgesagt. Für die Bundesrepublik (ohne Saar) allein ist dabei eine Steigerung der Erzeugung von 21,3 auf 49,3 Mill. t, also um 131 vH bis zum Jahre 1975 angenommen worden. Da die als Kriegsfolge überhöht verfügbaren Schrottmengen nahezu verbraucht sind, läßt sich voraussehen, daß die Steigerung der Stahlproduktion eine Zunahme des Erzverbrauchs mindestens im gleichen Verhältnis erfordern wird.

Das DIW hat die voraussichtliche Zunahme des Erzbedarfs der deutschen Eisenindustrie unabhängig von den Annahmen der Montanunion auf Grund der tatsächlichen Entwicklung seit 1900 geschätzt<sup>2)</sup>. Hierbei wurden neben einer Trendberechnung zweiten Grades zwei Verfahren angewendet: Bei dem ersten Verfahren wurde der durchschnittliche Zuwachs der Roheisenproduktion von 1900 bis 1956 unter Berücksichtigung der regionalen Veränderungen (Lothringen, Luxemburg, Saar usw.) zugrunde gelegt. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate wurde mit 2,65 vH für die Roheisenproduktion ermittelt. Bei dem zweiten Verfahren wurde das jährliche durchschnittliche Wachstum der Bevölkerung der Bundesrepublik mit dem durchschnittlichen jährlichen Produktionszuwachs der Roheisenerzeugung je Kopf in Verbindung gebracht. Der jährliche durchschnittliche Bevölkerungszuwachs liegt für den Zeitraum 1871 bis 1955 bei rund 1,35 vH, während der durchschnittliche Produktionszuwachs der Roheisenerzeugung je Kopf der Be-

völkerung von 1900 bis 1956 wiederum unter Berücksichtigung der regionalen Veränderungen rund 1,5 vH jährlich beträgt.

Eine Errechnung des Eisenerzbedarfs aus den angegebenen Werten setzt die Kenntnis des Rohstoffesatzes in seiner zukünftigen Zusammensetzung voraus (Möllerzusammensetzung). Er ist im folgenden zunächst der heutigen Zusammensetzung entsprechend, also als unveränderlich, angenommen worden, obwohl auch eine Reihe von Gründen gegen diese Annahme sprechen. Weiterhin ist der durchschnittliche Eisengehalt der Erzförderung im Durchschnitt der deutschen Reviere als unveränderlich angenommen worden und auch der Anteil, den das deutsche Erz an der Roheisenproduktion besitzt, für die Zukunft in unveränderter Relation zum ausländischen Erz angesetzt worden. Nach diesen Verfahren würde sich für den Erzbedarf der Stahlindustrie der Bundesrepublik bis zum Jahre 1975 folgendes Bild ergeben:

Zukünftiger Erzbedarf in der Bundesrepublik  
in Mill. t Fe

Jahr	Schätzung der Montanunion	Schätzung des DIW nach	
		Verfahren I	Verfahren II
1960	19,7	18,8	18,9
1965	24,2	21,5	21,7
1970	29,9	24,5	24,9
1975	36,9	27,9	28,6

Zur Deckung dieses Bedarfs, der aus den angedeuteten Gründen nur als Mindestbedarf angesehen werden darf, stehen neben den inländischen die ausländischen Erzquellen zur Verfügung. Die Inlandsroherzförderung hat im Jahre 1956 mit einer Förderung von rd. 17 Mill. t (= rd. 5,3 Mill. t Fe-Inhalt) eine Leistung erreicht, wie sie bisher auf dem Gebiet der Bundesrepublik noch niemals und auch auf dem Gebiet des alten Deutschen Reiches nur vor 1919, nämlich unter Einbeziehung Lothringens, erzielt worden ist. Trotzdem hat die Förderung an Inlandserzen mit dem wachsenden Bedarf nicht entfernt Schritt halten können. Während die Stahlproduktion in der Bundesrepublik im Zeitraum von 1950 bis 1956 um 91 vH zugenommen hat, ist die Inlandsroherzförderung nur um 31 vH gestiegen; die Einfuhr von ausländischen Erzen hat im gleichen Zeitraum um 143 vH zugenommen. Der Inlandsanteil an der Erzversorgung befindet sich infolgedessen im ständigen Rückgang; während er 1950 dem Eiseninhalt nach noch nahezu 50 vH erreichte, ist er 1956 auf 31 vH zurückgegangen. Damit hat aber der Inlandsanteil eine Grenze erreicht, die nicht unterschritten werden sollte. Es ist nämlich für ein Industrieland lebenswichtig, sich einen noch ins Gewicht fallenden Beitrag an Rohstoffen inländischen Ursprungs zu sichern, zumal in sämtlichen für Erzausfuhr in Frage kommenden Ländern, wenn auch mit unterschiedlichem Nachdruck, die Neigung zunimmt, die im eigenen Boden wachsenden Rohstoffe möglichst dem inländischen Verbrauch vorzubehalten, jedenfalls aber ihre Erschließung nicht der Verfügungsgewalt ausländischer Unternehmer zu überlassen. Da zur Erschließung von Erzlagerstätten, vor allem der immer mehr erforderlichen Erschlie-

<sup>2)</sup> F. Friedensburg, a. a. O., S. 41 ff.

Bung von Lagerstätten mit weniger günstigen Verhältnissen, sehr erhebliche Kapitalinvestitionen, hoch qualifizierte wissenschaftliche und technische Leistungen und zuverlässige politische und rechtliche Verhältnisse erforderlich sind, Voraussetzungen, die in den meisten der in Frage kommenden Gebiete nicht oder jedenfalls nicht in ausreichendem Maße gegeben sind, so sind die Aussichten gering, die erforderlichen wachsenden Erzmengen aus solchen Ländern zu beschaffen.

Für die heute im Gebiete der Bundesrepublik nachgewiesenen Eisenerzvorkommen wird ein Gesamtvorrat an Erzen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen ausbauwürdig sind, von rd. 3 Mrd. t angenommen. Sie würden unter Annahme eines durchschnittlichen Abbau- und Aufbereitungsverlustes von 40 vH und unter Berücksichtigung der vor auszusehenden Verbrauchssteigerung kaum auf 50 Jahre reichen. Da sowohl eine schnelle Steigerung der Stahlproduktion als auch ein unverhältnismäßiges Wachstum des Erzanteils in der Stahlproduktion nicht ausgeschlossen sind, müssen schon jetzt alle Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, die Versorgungsquellen der deutschen Eisenindustrie

Da selbstverständlich für überschaubare Zeiträume niemals die volle Deckung des Bedarfs der Bundesrepublik durch den inländischen Bergbau erhofft werden kann, ist auch den ausländischen Versorgungsquellen die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Hier wird eine systematisch auf lange Frist gerichtete Sicherung der Bezüge an Stelle des mehr oder weniger zufälligen Zusammenkaufens jeweils angebotener Erzmengen anzustreben sein. Bisher kam etwa ein Drittel des deutschen Erzbedarfs aus dem Inland, ein weiteres Drittel aus Schweden und der Rest aus einer Reihe anderer Länder. Die Aufrechterhaltung des schwedischen Anteils, der mancherlei besondere Vorteile bietet, wäre zweifellos empfehlenswert; seine weitere Steigerung kann voraussichtlich weder erreicht noch sollte sie angestrebt werden. Der schwedische Eisenerzbergbau ist sich nämlich seiner monopolartigen Stellung auf dem internationalen Erzmarkt bewußt und nutzt sie in der Preisgestaltung mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit aus; er ist überdies von sich aus bemüht, seine Erzausfuhr auf möglichst viele Länder zu verteilen, zumal die Lage des internationalen Eisenerzmarktes zahlreiche andere Länder, nicht zuletzt die Vereinigten Staaten und Großbritannien, immer stärker auf Schweden verweist. Andererseits soll die Erzförderung in dem Hauptrevier Kiruna erheblich gesteigert werden, so daß ein Nachlassen der Erzlieferungen nach Deutschland in nächster Zeit nicht befürchtet zu werden braucht.

Die Eisenerzreviere der Bundesrepublik Deutschland

Revier	Förderung			Anteil in vH d. Gesamtförderung 1956	Vorräte	
	1913 <sup>1)</sup>	1938	1956		1. u. 2. Reihe <sup>2)</sup>	3. Reihe <sup>4)</sup>
	in 1000 t Roherz					
Siegerland . . . . .	2 729	1 949	1 374	8,1	44	—
Lahn-Dill-Bezirk . . . . .	1 103	71	768	4,5	55	gering
Salzgitter . . . . .	} 921	1 796	6 421	37,9	1 400	erhebl.
Isede-Feine . . . . .		2 023	2 707	16,0	150	gering
Sonst. Harzvorland	260	226	790	4,7	360	—
Gihorn . . . . .	—	—	—	—	—	> 3 000
Damme . . . . .	—	3	2)	2)	70	gering
Waldeck-Sauerland	29	17	—	—	6	gering
Schafberg-Hüggel	242	—	—	—	gering	gering
Oberhessen . . . . .	692	598	587	3,5	2	gering
Taunus-Hunsrück	374	206	131	0,8	14	gering
Baden-Württembg.	} 499	1 355	} 1 542	} 9,1	430	500
Bayern-Doggererz		411			85	100
Bayern-Kreideerz	766	865	5,1	24	gering	gering
Weiser-Wiehengeb.	137	484	1 188	7,0	220	gering
Sonstige . . . . .	355	891	560	3,3	50	—
Insgesamt . . . . .	7 341	10 796	16 928	100,0	etwa 3000	> 4 000

1) Reichsgebiet ohne Lothringen und Ost-Oberschlesien.—  
 2) Unter „Sonstige“.— 3) Sichere nachgewiesene und wahrscheinlich vorhandene Mengen, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen abbauwürdig sind.— 4) Sichere und wahrscheinliche Mengen, deren Bauwürdigkeit nicht zweifelsfrei ist, zuzüglich derjenigen Mengen, deren Vorhandensein geologisch nur vermutet werden kann.

im Inlande zu vergrößern. Tatsächlich sind in der norddeutschen Tiefebene in größerer Tiefe an nicht wenigen Stellen Eisenerzlager nachgewiesen, die bei fortschreitender Erschließung recht erhebliche Vorräte ergeben könnten. Allein die im Raum Salzgitter-Gihorn unter den heute bekannten Erzhorizonten in 1100 m Tiefe erbohrten Eisenerzlager im sogenannten Korallenoolith lassen eine Vorratsmenge von mehreren Milliarden Tonnen erwarten. Noch erheblichere Vorräte, allerdings in noch größerer Tiefe, scheinen an der Unterweser, insbesondere südlich Wilhelmshaven, vorhanden zu sein.

Zur langfristigen Sicherung der deutschen Erzversorgung ist die Heranziehung derjenigen Lagerstätten besonders empfehlenswert, die infolge ihres hohen, zur Verwendung im Thomasverfahren ausreichenden Phosphorgehaltes für die Eisenindustrien der meisten Länder, insbesondere diejenigen der angelsächsischen Länder, weniger willkommen sind. Die phosphorreiche Minette Französisch-Lothringens würde allerdings wegen ihrer verhältnismäßigen Eisenarmut für den Transport zu den über 400 km entfernten deutschen Hütten nicht in Frage kommen. Zur Lieferung der für Deutschland am ehesten erwünschten kalkreichen Minette wird Frankreich aber kaum bereit sein, während die im Überschuß vorhandene kieselsäurereiche Minette wohl nur an Stelle armer deutscher Erze verhüttet werden könnte, deren Anteil aber aus den angegebenen Gründen möglichst aufrecht erhalten werden muß.

Aufmerksamkeit verdienen in dieser Hinsicht aber die in großer Erstreckung nachgewiesenen bzw. anzunehmenden Eisenerzlager in Nordwestfrankreich (Anjou), in Nordwestspanien (Provinz Léon) und auf Neufundland (Wabana). Ferner verdienen die neuen Eisenerzaufschlüsse in Nordost-Kanada und Venezuela Beachtung, wo die von den Stahlgesellschaften der Vereinigten Staaten bereits erschlossenen Lagerstätten mit großer Wahrscheinlichkeit von weiteren Vorkommen begleitet sind. In beiden Ländern kann überdies — im Gegensatz zu vielen anderen überseeischen Gebieten — der Einsatz ausländischen Kapitals noch mit einem gewissen Vertrauen erfolgen.

## Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Sommer 1957

Die durch die Witterung begünstigte, besonders frühe und intensive Belegung der Wirtschaftstätigkeit in den Monaten Februar und März dieses Jahres hatte zu einem für die Jahreszeit ungewöhnlich kräftigen Anstieg der Beschäftigung im ersten Quartal 1957 geführt. Im zweiten Vierteljahr hat sich die Zunahme der Beschäftigtenzahl dann jedoch — vor allem infolge einer Abschwächung im Bereich der Bauwirtschaft — stark verlangsamt. Mit 18,92 Millionen Beschäftigten wurde Ende Juni zwar der bisherige Höchststand (September vorigen Jahres: 18,61 Millionen) um 311 000 oder 1,7 vH überschritten; die jährliche Zuwachsrate der Beschäftigung, die Mitte 1955 6,1 vH und Mitte 1956 noch 5,1 vH betragen hatte, hat sich jedoch für die Zeit Juni 1956 / Juni 1957 auf den bisher niedrigsten Wert von 2,9 vH verringert. Besondere Beachtung verdient die Feststellung, daß die Zahl der beschäftigten Frauen (Mitte 1956: 6,04 Millionen, Mitte 1957: 6,35 Millionen) im letzten Jahr zum erstenmal nicht nur relativ, sondern auch absolut stärker gestiegen ist als die der beschäftigten Männer (Mitte 1956: 12,35 Millionen, Mitte 1957: 12,57 Millionen). Die beständige Zunahme des Anteils der weiblichen Beschäftigten, die in allen vergangenen Jahren zu beobachten war, hat sich infolgedessen im letzten Jahr noch beschleunigt. Der Anteil der beschäftigten Frauen betrug Mitte 1955: 32,2 vH, Mitte 1956: 32,8 vH, Mitte 1957: 33,6 vH.

Kennzeichnend für die Entwicklung der Beschäftigung sind auch die Zahlen für die noch vorhandenen Arbeitslosen. Vor allem im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien und bei den Dienstleistungen hat sich die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr weiter verringert, während sie bei den vorwiegend zu den Investitionsgüterindustrien gehörigen Berufsgruppen Ende Juni 1957 höher war als vor einem Jahr und sich bei den Bauberufen sogar mehr als verdoppelt hat.

### Die Arbeitslosigkeit in einigen wichtigen Berufsgruppen im Bundesgebiet (ohne Saarland) Mitte 1957

Berufsgruppe	Arbeitslose	Veränderung	
	Ende Juni 1957	gegenüber dem Vorjahr	
	in 1000	in 1000	in vH
Bauberufe	55,1	+30,1	+121
Steingewinner und -verarbeiter	6,2	+ 2,5	+ 69
Metallerzeuger und -verarbeiter	23,9	+ 2,9	+ 14
Elektriker	5,1	+ 0,6	+ 13
Holzverarbeiter	10,4	+ 2,5	+ 32
Textilhersteller u. -verarbeiter	33,3	— 5,9	— 15
Nahrungs- u. Genußmittelherst.	17,6	— 3,7	— 17
Kaufmännische Berufe	50,1	— 6,0	— 11
Reinigungsberufe	15,3	— 6,0	— 28

Die Uneinheitlichkeit der konjunkturellen Situation wird auch sichtbar in der gegenläufigen Bewegung der Arbeitslosenzahlen für Männer und Frauen. Während sich die Frauenarbeitslosigkeit — Mitte 1957 gegenüber Mitte 1956 — um 47 000 oder 18 vH auf 216 000 verringert hat, lag die Zahl der arbeitslosen Männer mit 237 000 um 22 000 oder 10 vH über der entsprechenden Vorjahrszahl. Die Unterschreitung des Vorjahrsstandes bei der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Mitte 1956: 479 000, Mitte 1957: 454 000) ist also bemerkenswerterweise lediglich auf die weitere Reduzierung der Frauenarbeitslosigkeit zurückzuführen. Im Juli ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen weiter um 63 000 auf 390 000 zurückgegangen; die Zahl der männlichen Arbeitslosen (204 000) war damit um 10 000 größer, die der weiblichen (186 000) um 49 000 kleiner als Ende Juli 1956.

Wie aus den für die einzelnen Berufsgruppen angegebenen Zahlen hervorgeht, ist die Zunahme der Zahl der arbeitslosen Männer im Vergleich zum Vor-

jahr eine Folge der Abschwächung der Bautätigkeit und ihrer Auswirkungen auf die mit der Bauwirtschaft im Zusammenhang stehenden Wirtschaftszweige. Daß die Beschäftigungslage nicht nur bei den Verbrauchsgüterindustrien, sondern auch bei den Investitionsgüterindustrien nach wie vor nicht ungünstig ist, wird im übrigen durch die für die Beurteilung der Arbeitsmarktlage nicht unwesentliche Entwicklung der Kurzarbeit bestätigt. Die Zahl der Kurzarbeiter ist im zweiten Vierteljahr 1957 ständig zurückgegangen; sie lag mit 8 900 am 7. Juni um 6 400 unter dem vergleichbaren Vorjahrsstand, wobei insbesondere die Kurzarbeit in der Eisen- und Metallwirtschaft, also in den Hauptzweigen des Investitionsgüterbereichs, äußerst geringfügig war (Kurzarbeiter in der Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung und im Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau zusammen im Juni 1957 nur 831).

### Die Entwicklung des Stellenangebots im Bundesgebiet (ohne Saarland) im 2. Vierteljahr

Monatsende	Offene Stellen in 1000			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH	
	1955	1956	1957	1956	1957
Insgesamt April	229	258	236	+ 13,0	— 8,8
Mai	222	256	232	+ 15,6	— 9,4
Juni	227	260	237	+ 14,3	— 8,7
für Männer April	140	164	123	+ 16,6	—25,1
Mai	134	159	118	+ 18,1	—25,7
Juni	140	162	122	+ 15,9	—24,6
für Frauen April	88	94	113	+ 7,2	+ 19,6
Mai	87	97	114	+ 11,7	+ 17,0
Juni	88	98	115	+ 11,8	+ 17,5

Die gegenüber dem Vorjahr verminderte Anspannung der Arbeitsmarktlage kommt auch in der Entwicklung des Stellenangebots zum Ausdruck. Während im zweiten Vierteljahr 1956 die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber 1955 sowohl für Männer als auch für Frauen erhöht hatte, lag sie in den Monaten April, Mai und Juni 1957 nur für weibliche Arbeitskräfte höher als in den entsprechenden Monaten 1956, wobei die Zunahme mit 17 bis 20 vH sogar größer war als im vorangegangenen Jahr. Für männliche Arbeitskräfte dagegen war die Zahl der offenen Stellen in den drei Monaten des zweiten Vierteljahres 1957 durchweg um rd. 25 vH niedriger als 1956. Wie bei der erwähnten Erhöhung der Zahl der männlichen Arbeitslosen handelt es sich auch bei der Verringerung des Bedarfs an männlichen Arbeitskräften vornehmlich um die Bauberufe, für die die Zahl der offenen Stellen für Männer in den Monaten April, Mai und Juni 1956 49 000, 45 000 und 47 000, in den entsprechenden Monaten 1957 dagegen nur 26 000, 25 000 und 29 000 betrug.

Die Zahl der Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose zusammen) erhöhte sich im zweiten Quartal 1957 um 207 000 oder 1,1 vH auf 19,37 Millionen (Mitte 1956: 18,87 Millionen). Im zweiten Quartal 1956 hatte die Zunahme 320 000 oder 1,7 vH betragen. Faßt man das erste und zweite Vierteljahr zusammen, was wegen des verschiedenen Schulentlassungstermins für den Vergleich 1956/1957 zweckmäßig ist, so vergrößerte sich die Zahl der Arbeitnehmer im ersten Halbjahr 1956 um 440 000 oder 2,4 vH, im ersten Halbjahr 1957 dagegen nur um 283 000 oder 1,5 vH. Die Verminderung der Zunahme ist nur zum Teil auf die im Vergleich zum Vorjahr schwächere Besetzung des Schulentlassungsjahrganges 1957, im übrigen aber auch auf eine Verringerung der Zugänge aus unsichtbaren Reserven zurückzuführen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wisler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1956										1957							
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni			
Anzahl der Werktage:			24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24	26	24	25	22,2			
<b>Industrie, Auftragsingang</b> (arbeitsfähig) 1) 2)			BRD	1951 = 100	D	182	187	182	171	151	173	176	208	177	177	184	184	189	197	.
Grundstoffindustrie			"	"	"	183	189	180	186	167	177	180	197	180	175	185	187	187	196	.
Investitionsgüterindustrie			"	"	"	220	222	213	211	183	198	202	239	218	212	228	234	233	234	.
Verbrauchsgüterindustrie			"	"	"	137	142	140	113	101	139	142	184	131	141	138	132	147	154	.
<b>Ind. Bruttoproduktionsw.</b> 3)			BRD	Mill. DM	S	14869	14967	15867	15536	15868	16077	17053	16902	15896	15559	15153	16529	16209	16805	.
<b>Prod.-Index</b> (arbeitsfähig) ††)			BRD	1936 = 100	.	215,4	222,4	213,9	208,1	206,7	221,5	223,5	236,9	218,0	208,0	216,4	214,6	229,0	232,5	229,6
Industrie insgesamt			"	"	"	148,5	147,7	147,4	144,8	144,2	146,1	147,3	157,9	149,4	153,8	154,7	152,5	153,5	156,5	154,4
Bergbau			"	"	"	339,1	326,5	310,5	311,8	308,4	337,5	358,9	379,5	386,4	394,9	380,7	355,1	350,0	353,8	336,9
Bauhauptgewerbe			"	"	"	220,4	259,8	235,2	235,7	232,5	233,5	223,6	221,0	183,9	113,1	145,5	180,8	216,8	220,3	227,4
Grundstoffe u. Produktionsgüter			"	"	"	199,2	203,9	202,9	198,6	196,9	202,4	199,1	203,7	187,5	187,8	196,8	201,3	209,0	212,5	211,7
Investitionsgüter			"	"	"	282,4	291,3	283,7	263,0	252,7	283,3	273,0	292,6	278,2	265,2	283,7	276,9	295,1	298,9	301,5
Verbrauchsgüter			"	"	"	199,3	199,9	188,2	184,7	188,9	212,8	220,5	232,1	204,5	202,6	210,2	205,9	214,6	217,2	198,2
Nahrungs- und Genussmittel			"	"	"	183,1	201,3	183,4	189,5	193,2	196,0	213,7	237,4	211,6	178,8	178,2	175,6	209,2	214,7	220,2
Industrieprodukt. West-Berlins 4)			W-B	.	.	111	110	105	104	107	123	120	124	118	106	113	114	121	115	.
<b>Produktion</b>			BRD	1000 t	S	1336	1345	1474	1411	1489	1408	1547	1454	1382	1529	1405	1522	1455	1566	1417
Eisenerz			"	1949 = 100	"	176,0	177,2	194,2	185,9	196,2	185,5	203,8	191,6	182,1	201,4	185,1	200,5	191,7	206,3	186,7
Roheisen			"	1000 t	"	1408	1431	1464	1505	1506	1467	1550	1501	1463	1525	1398	1543	1464	1546	1409
Rohstahl			"	1949 = 100	"	236,6	240,5	246,0	252,9	253,1	246,5	260,5	252,2	245,8	256,3	234,9	259,3	246,0	259,8	236,8
Walzwerkserzeugnisse			"	1000 t	"	1835	1801	1938	1956	2052	1925	2101	2004	1854	2055	1919	2054	1929	2067	1839
" "			"	1949 = 100	"	240,5	236,0	254,0	256,4	268,9	252,3	275,4	262,6	243,0	269,3	251,5	269,2	252,8	270,9	241,0
" "			"	1000 t	"	1246	1211	1328	1330	1372	1284	1416	1326	1242	1425	1323	1407	1263	1373	1193
" "			"	1949 = 100	"	236,0	229,4	251,5	251,9	259,8	243,2	268,2	251,1	235,2	269,9	250,6	266,5	239,2	260,9	226,0
Personenkraftwagen			BRD	Anzahl	S	71261	71081	77417	60551	66722	72385	79038	79237	63929	77610	71485	80349	77824	86036	74076
Lastkraftwagen			"	1949 = 100	"	822,2	820,1	893,2	698,6	769,8	835,2	911,9	845,0	737,6	895,5	824,8	927,1	897,9	992,7	854,7
" "			"	Anzahl	"	12802	12755	14160	12515	12409	13362	16049	14999	12565	15423	14478	15788	15642	16080	13279
" "			"	1949 = 100	"	280,6	279,5	310,3	274,3	271,9	292,8	351,7	322,1	275,4	338,0	317,3	346,0	342,8	352,4	291,0
Kupfer (Elektrolyt)			BRD	t	S	14950	15363	14988	15986	16138	15168	15394	14126	13998	14231	12849	15582	15692	15414	14696
Bl-i (Hüttenblei insgesamt)			"	"	"	13062	12721	12975	11036	10511	12402	15307	16038	14747	15005	13169	14496	15929	15807	12521
Zink (roh)			"	"	"	15140	15615	15390	16297	15997	15592	15811	15287	16180	16057	14427	15991	15334	15520	14988
Steinkohle 6)			BRD	1000 t	S	10836	10264	11521	11261	11523	10782	11638	11520	10712	11829	10853	11574	11099	11614	9953
" "			"	1949 = 100	"	126,0	119,3	133,9	130,9	133,9	125,3	135,3	133,9	124,5	137,5	126,2	134,5	129,0	135,0	115,7
Koks 7)			"	1000 t	"	3505	3621	3515	3652	3672	3586	3729	3629	3764	3853	3518	3846	3715	3860	.
" "			"	1949 = 100	"	167,3	172,8	167,8	174,3	175,3	171,2	178,0	173,2	179,7	183,9	167,9	183,6	177,3	184,2	.
Steinkohlenbriketts			"	1000 t	"	592	545	627	605	610	562	643	642	578	680	613	647	579	611	513
Braunkohle			"	1000 t	"	7565	7281	7620	7726	7903	7756	8603	8203	8102	8581	7723	8189	7597	7907	6869
" "			"	1949 = 100	"	125,6	120,9	126,5	128,3	131,2	128,8	142,9	136,2	134,5	142,5	128,2	136,0	126,2	131,3	114,1
Braunkohlenbriketts			"	1000 t	"	1362	1311	1472	1437	1510	1407	1492	1373	1321	1438	1366	1487	1345	1424	1249
Stromerzeugung 8)			BRD	Mill. kWh	S	6688	6465	6406	6524	6649	6751	7604	7706	7776	8187	7262	7542	6993	7385	.
" "			"	1949 = 100	"	210,4	203,4	201,5	205,2	209,2	212,4	239,2	242,4	244,6	257,5	228,4	237,2	220,0	232,3	.
Gaserzeugung 9)			"	Mill. cbm	"	1814	1871	1809	1867	1863	1831	1916	1875	1951	2019	1845	1999	1978	.	.
" "			"	1949 = 100	"	182,3	188,0	181,8	187,6	187,2	184,0	192,5	188,4	196,1	202,8	185,4	200,9	198,8	.	.
Erdölförderung			"	1000 t	"	280,8	295,8	292,3	302,1	304,5	298,2	306,4	296,9	311,0	309,7	288,8	319,8	317,6	330,8	326,0
Zeitungsdruckpapier			BRD	1000 t	S	22,9	22,3	24,5	24,9	24,0	22,9	25,7	23,3	821,	23,6	22,5	23,5	20,3	23,8	21,0
" "			"	1949 = 100	"	216,3	210,7	231,5	235,2	226,7	216,3	242,8	220,1	203,5	223,0	212,6	222,0	191,8	224,8	198,4
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)			"	1000 t	"	186,9	182,6	205,2	201,8	208,9	202,5	217,7	205,3	187,1	214,3	202,4	218,1	194,5	215,1	190,6
" "			"	1949 = 100	"	197,1	192,5	216,4	212,8	220,3	213,5	229,5	216,5	197,9	225,9	214,5	230,0	205,1	226,8	201,0
Schwefelsäure 10) (SO <sub>2</sub> -Inhalt)			BRD	1000 t	S	167,0	168,0	170,0	169,0	172,0	171,0	179,0	180,0	192,0	185,0	162,0	173,0	177,0	193,0	183,0
Soda (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> )			"	"	"	82,0	85,5	84,1	86,1	84,6	83,1	89,1	84,4	82,4	86,5	77,7	87,5	86,3	79,6	80,2
Chlor			"	"	"	37,1	37,7	37,2	38,9	39,5	39,0	41,0	40,5	41,3	42,7	37,7	43,8	42,6	44,0	41,6
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)			"	"	"	64,5	64,2	65,0	73,0	75,8	72,3	71,5	70,9	71,8	76,1	66,5	78,6	78,7	81,8	80,6
Phosphordüngemittel (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )			"	"	"	49,0	52,8	56,3	57,4	57,0	55,0	56,8	50,3	50,2	42,2	42,7	43,3	52,5	56,1	46,4
Kammgarne, Streichgarne 11)			BRD	t	S	9075	8531	10139	10135	10800	9955	11442	10627	9402	11088	10304	10338	9784	10645	8443
" "			"	1949 = 100	"	163,9	154,1	183,1	183,0	185,9	179,7	206,5	191,8	169,7	200,1	186,0	186,6	176,6	192,1	152,4
Baumwollgarne			"	t	"	32397	30546	33757	30854	30736	33615	35233	31350	37531	35158	36852	34285	337074	28703	
" "			"	1949 = 100	"	168,7	159,1	175,8	160,3	160,1	175,1	196,1	183,5	163,3	195,5	183,1	191,9	178,5	193,0	149,4
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD	1000 Paar	S	6370	6237	4792	5602	6938	6837	7625	7172	5927	7494	7244	7748	7603	8128	5429
" "			"	1949 = 100	"	178,1	174,4	134,0	156,7	194,1	191,3	213,3	200,6	165,8	209,6	202,6	216,7	212,6	227,2	151,8
Haushaltsporzellan			"	t	"	6347	6098	6299	6145	6431	6263	6756	6656	6199	6635	6443	6982	6357	6639	6059
<b>Schlachtungen 12)</b>			BRD	1000 Stek.	S	191,2	204,8	187,4												